



24.02.2023 18.45 Ma'ariv I<sup>e</sup>Schabbat  
25.02.2023 10.00 Schacharit I<sup>e</sup>Schabbat

Live streaming <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

## Trotz Allem

Das grosse Elend in der Welt, das uns in einem stetigen Strom über alle Medien erreicht, steht in scharfem Kontrast zu unserem Alltag. Nicht dass ich uns, Gott behüte, etwas Schlimmes, wie Krieg oder ein Erdbeben, wünsche. Nicht, dass wir unser Leben hier anhalten sollen. Wir sollten weder Lohnverhandlungen abrechnen, noch aufhören die Inflation zu bekämpfen. Auch soll die Diskussion über die Zuständigkeiten zwischen Stadt und Kanton und Kanton und Bund weiterhin geführt werden. Und dennoch fesseln mich die Katastrophen, das immense menschliche Leid, ob vom Menschen oder der Natur verursacht.

Doch gibt es einen Hoffnungsschimmer in der Form von menschlichem Mut und innerlicher Kraft. Das ukrainische Volk, trotz Abertausenden Toten, Soldaten und Zivilisten, trotz Hunger und Kälte, trotz der unübersehbaren Zerstörung der Städte und Dörfer, hegen die Ukrainer und Ukrainerinnen Hoffnung und bleiben entschlossen, für die Freiheit kämpfen. Die Brutalität Putins und die ihm treu gebliebenen ihn Umgebenden, die geopolitischen Verhältnisse und das Leid der Bevölkerung, das täglich via Fernseher in unser Wohnzimmer platzt, bewirken eine Welle von Hilfe. Das Gleiche sehen wir in Bezug auf die Erdbeben in der Türkei und Syrien. Sammelaktionen, Transporte mit Hilfsgütern und Spenden sind vielleicht nur einen Tropfen auf dem heissen Stein, gleichwohl aber ein Lichtpunkt in der Finsternis. Die entmutigende Lage in Israel, in der die Befugnisse des obersten Gerichtes zu Gunsten der politischen Machthaber eingeschränkt werden soll, löst seit Wochen massenhafte Demonstrationen aus. Auch hier schimmert Hoffnung, und zwar von den Demonstranten, die sich vehement gegen eine politisierte Rechtssprache wehren.

Das Gedicht von Yehuda Amichai drückt Verzweiflung und Hoffnung aus, meine Verzweiflung und Hoffnung:

Ich bin ein einzelner Mensch

Ich bin ein einzelner Mensch, nur ein Mensch. Ich bin keine Demokratie.  
Die ausführende und liebende und richtende Gewalt,  
in einem Körper. Eine fressende, verschlingende und kotzende Gewalt,  
Eine hasserfüllte Gewalt und eine schmerzliche Gewalt  
Blinde Gewalt und stille Gewalt.  
Ich wurde nicht gewählt. Ich bin eine Demonstration, ich hebe  
mein Gesicht wie ein Plakat. Da steht Alles, Alles,  
Bitte, es braucht kein Tränengas,  
Schon weine ich. Es ist nicht nötig mich zu zerstreuen,  
Ich bin schon zerstreut,  
Auch die Toten sind eine Demonstration.  
Wenn ich das Grab meines Vaters besuche, sehe ich  
Die sich von der Erde  
Hebenden Grabsteine:  
Sie sind eine grosse Demonstration.

אָני אַדם יחיד

אָני אַדם יחיד, אַדם בודד. אינני דמוקרטיה.  
הַרְשׁוּת הַמְבַצֵּעַת וְהַאֲהֶבֶת וְהַשׁוֹפֵטֶת,  
בְּגוּף אֶחָד. רְשׁוּת אוֹכֵלֶת וְזוֹלְלֶת, וּמְקִיאָה,  
רְשׁוּת שׁוֹנְאֵת וְרְשׁוּת כּוֹאֵבֶת  
רְשׁוּת עוֹרֶרֶת וְרְשׁוּת אֲלֵמֶת.  
לֹא נִבְחַרְתִּי. אָני הַפְּגָנָה, אָני מְרִים  
אֶת פְּנֵי כְכָרְוָה. הַפֵּל כְּתוּב שָׁם. הַפֵּל,  
אָנָּה, אֵין צָרָה לְהַטִּיל גּוֹ מִדְּמִיעַ,  
אָני כָּבֵר בּוֹכָה. אֵין צָרָה לְפַזֵּר אוֹתִי,  
אָני מְפֹזֵר,  
וְגַם הַמֵּתִים הֵם הַפְּגָנָה.  
כְּשֶׁאֲנִי מְבַקֵּר אֶת קֶבֶר אָבִי, אָני רוֹאֶה  
אֶת הַמַּצְבּוֹת מוֹרְמוֹת בְּיָדֵי  
הָעֶפְרָ שְׂמֵלֵמֻטָּה:  
הֵן הַפְּגָנָה גְּדוֹלָה.

In der dieswöchigen Sidra *Truma* lesen wir die Richtlinien für den Bau des Mischkan, des Stiftzeltes und seine Attribute. Eines dieser Attribute ist die Menora, der siebenarmige Leuchter. Es handelt sich um einen einfachen funktionalen Leuchter, der den Innerraum des Mischkan erleuchten soll, auf dass die Priester ihre Arbeit machen können. Die Menora, auch wenn sie 'nur' in unserem Wohnzimmer steht, auch wenn sie nicht brennt, ist für mich gleichwohl ein Symbol für das Licht, das trotz Verzweiflung und Elend brennt. Sie steht für die guten Taten, die Menschen trotz Allem tun.

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim, [rabbinat@ilg.ch](mailto:rabbinat@ilg.ch)